



WEITERHIN FAMILIENGERECHT!

Freude über die erfolgreiche Re-Auditierung

>> von Birgitta Lemmer-Melber > Als die Hochschule Pforzheim im Jahr 2011 mit dem Projekt familiengerechte Hochschule startete und im März 2012 zum ersten Mal zertifiziert wurde, begann ein Weg, auf dem wir nun einen weiteren Meilenstein erreicht haben. Die berufundfamilie gGmbH hat die erfolgreiche Durchführung der Re-Auditierung bestätigt, und die Hochschule darf für weitere drei Jahre das Prädikat „familiengerecht“ führen. Das Zertifikat wurde am 29. Juni im Rahmen einer festlichen Veranstaltung in Berlin an Projektkoordinatorin Birgitta Lemmer-Melber übergeben.

Mit der Re-Auditierung sind eine umfassende Qualitätskontrolle des bisher Erreichten und die Vereinbarung neuer Ziele und Maßnahmen für eine Fortführung und Weiterentwicklung familiengerechter Arbeits- und Studienbedingungen verbunden. In zwei Workshops wurden die Grundlagen dazu erarbeitet. Es ging sowohl um die Einordnung der familiengerechten Aspekte in die strategische Ausrichtung der Hochschule als auch um die Formulierung von konkreten Zielen und Maßnahmen für die kommenden drei Jahre. Die Hochschulleitung, Repräsentanten aus den Fakultäten und relevanten Bereichen sowie der Personalrat und der AstA waren in den Prozess eingebunden.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops und die Ergebnisse einer Umfrage unter Hochschulangehörigen und Studierenden zur familiengerechten Hochschule im Sommer 2014 waren der Ausgangspunkt für die neuen Ziele und Maßnahmen. Eine Bewertung der vorhandenen familiengerechten Rahmenbedingungen und der gelebten Kultur, d.h. der Nutzung und Umsetzung zeigte,

links: Unterzeichnung der Zielvereinbarung für die Re-Auditierung im Rektorat: Professor Dr. Ulrich Jautz, Professor Dr. Hanno Weber, Jennifer Haug und Projektkoordinatorin Birgitta Lemmer-Melber.

oben: Ein Platz für Kinder im Lern- und Studiercenter des FAV.

Fotos: Sibille Metz

dass die Rahmenbedingungen insgesamt gut sind, die vorhandenen Möglichkeiten aber besonders in den Bereichen Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, Arbeitsort oder Beratung teilweise noch nicht ausgeschöpft werden und die Angebote auch nicht durchgängig bekannt sind. Daraus ergaben sich Überlegungen, wie und auf welchen Wegen die Kommunikation und Information weiter verbessert werden könnte, insbesondere auch für alle diejenigen, die Führungsaufgaben wahrnehmen. Diesem Personenkreis kommt eine besondere Verantwortung zu, die vorhandenen Regelungen und den eigenen Ermessensspielraum bei familiären Anliegen zu nutzen.

Neben der Fortführung bereits umgesetzter Maßnahmen werden beispielsweise weitere Ansatzpunkte gesehen in der Anwendung der Telearbeit, in der Arbeitszeitkultur wie z.B. bei der Terminierung von Besprechungen und Sitzungen oder beim Verständnis von gegenseitiger Erreichbarkeit. Die Möglichkeiten der Kinderbetreuung sollen durch die Einrichtung des Eltern-Kind-Raums und durch Ferienbetreuungsangebote ergänzt werden.

Mehr als die Hälfte der befragten Mitarbeitenden wünschte sich bei der Umfrage zur familiengerechten Hochschule mehr Bewusstsein für familiäre Belange. Die familienbewusste Ausrichtung intensiver und zugleich angemessen in die Arbeitskultur und in die Zusammenarbeit einzubringen, wird eine Hauptaufgabe der nächsten drei Jahre sein.

Birgitta Lemmer-Melber

ist die Koordinatorin des Projekts „Familiengerechte Hochschule“.